

Wenn der Neurologe in die Bredouille kommt

Theater Volkstheater Lindenberg macht Klinik zum Tollhaus: der Arzt hat ein delikates Geheimnis, die Oberschwester kriegt Valium ab und der Aufsichtsratsvorsitzende begeistert mit sexy Waden

VON ANGELA FESSLER

Lindenberg „Und alles auf Krankenschein – ganz ohne Zuzahlung!“, ist der schrullige, im Rollstuhl sitzende Patient Bill Lesley (umwerfend Rolf Reithmeier) begeistert. Durch Irrungen und Wirrungen wurde er von Station C ins Arztzimmer gebracht. Da gefällt es ihm ausgezeichnet, denn es gibt eine Bar und extrem viele Turbulenzen – bei denen das Publikum voll auf seine Kosten kommt. Mit seiner Inszenierung der Komödie „Und alles auf Krankenschein“ begeistert das Volkstheater Lindenberg im Löwensaal.

Es beginnt ganz banal. Dr. Mortimore (brillant Wolfgang Dirscherl, der fast ständig auf der Bühne präsent ist), Neurologe an einer Klinik, die aussieht wie die Rotkreuzklinik Lindenberg, wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden Sir Willoughby Drake (köstlich Richard Pissors) auserwählt, bei einem internationalen Neurologenkongress eine Rede zu halten. Das bedeutet für ihn die Möglichkeit, Chefarzt zu werden und eventuell sogar in den Adelsstand erhoben zu werden. Natürlich ist an diesem wichtigen Tag auch die adrette Gattin Rosemary (elegant, betulich Eleni Sideri) an seiner Seite.

Während er nervös versucht, sich auf seine Rede vorzubereiten, holt ihn seine Vergangenheit erbarmungslos ein. Jane Tate (souverän Ulrike Stadelmann), eine ehemalige Krankenschwester, eröffnet ihm, dass das Verhältnis von 18 Jahren (und neun Monaten) zuvor, nicht



Es wird eng für Dr. Mortimore (Wolfgang Dirscherl, Zweiter von rechts). Wird seine Vaterschaft auffliegen? Gattin Rosemary (Eleni Sideri, rechts) hat Mitleid mit der armen Kleinen (Lisa Weidhofer, Mitte), die ihren Papa sucht. Höchst spannend findet der verschrobene Patient Bill Lesley (Rolf Reithmeier, Mitte) das Chaos. Dr. Hubert Bonney (Dr. Sascha Hunner, links) erklärt sich bereit, als Erzeuger in die Bresche zu springen.

Foto: Angela Feßler

ohne Folgen geblieben ist. Er ist Vater einer Tochter namens Leslie (stürmisch Lisa Weidhofer). Diese möchte nun ihren Vater kennenlernen. Da der gute Dr. Mortimore zu jenem Zeitpunkt bereits verheiratet war, muss der Fehltritt vor Gattin und Kollegen vertuscht werden. Also gilt es, einen anderen Erzeuger für das Kind zu finden. Als geeignet erscheint ihm sein etwas alltagsfremder Kollege und Freund Dr. Hubert Bonney (hinreißend Dr. Sa-

scha Hunner). Und damit wird die Klinik zum Tollhaus.

Leslie rauscht rabiat und lautstark ins Arztzimmer. Die Oberschwester (liebenswert Ute Dirscherl) soll sie mit einer Valiumspritze besänftigen. Bei dem Versuch, ihr das Beruhigungsmittel zu verabreichen, fällt sie vom Fenstersims und bekommt es selbst ab. Dr. Mike Connolly (dienstefrig Stefan Wirthensohn), ein weiterer Kollege des gestressten Dr. Mortimore, bereitet gerade ein

Theaterstück vor, dessen Kostüme schließlich für falsche Oberschwestern, einen falschen Pfarrer und eine Oma nützlich sind. In all die Aufregungen platzt immer wieder Sergeant Connolly (überzeugend Gudrun Blenk), die alles ganz genau wissen und den Fall aufklären will.

Auch Gattin Rosemary taucht immer wieder im falschen Moment auf. Ganz zu schweigen von Sir Drake, der den Vortrag von Dr. Mortimore schließlich größtenteils selbst halten muss. Begeistert ist er aber von dessen kurzem Auftritt beim Kongress in hochgekremelten Hosen und Perücke. Das hatte bei den Kollegen aus aller Welt einen durchschlagenden Erfolg und Sir Drake beschließt, es künftig zu kopieren. Seine sexy Waden mit den roten Sockenhaltern sorgen ein letztes Mal für herzhaftes Lachen und viel Szenenapplaus.

Dem spielfreudigen Ensemble des Volkstheaters Lindenberg ist mit der Komödie „Und alles auf Krankenschein“ von Ray Cooney ein weiteres Mal ein großer Wurf gelungen. Überzeugend stellen die Schauspielerinnen und Schauspieler bei dem temporeichen Stück ihr Talent unter Beweis, jeder für sich. Flott inszeniert von Regisseur Richard Pissors und großartig gespielt, führen sie die Zuschauer durch das schrill-vergnügte Chaos und sorgen für wahre Lachsalven. Das Publikum hat es mit tosendem Beifall gedankt.

Weitere Aufführungen: Freitag, 20. April, und Samstag, 21. April, um 20 Uhr, Sonntag, 22. April, um 15 Uhr.